

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. bei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnungszeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr 90.

37. Jahrgang.

Donnerstag den 15. Juni 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Schultheißenämter

werden unter Hinweisung auf den Ministerialerlass v. 22. Mai v. J. u. Z. 1 des Oberamtl. Erlasses v. 9. Juni v. J., Nr. 66. bz. Bl. aufgefordert, die Verzeichnisse der wegen häuslicher Verhältnisse etwa zur Disposition zu beurlaubenden Mannschaften rechtzeitig hierher vorzulegen.

Wenn die erforderliche Bekanntmachung, Z. 2 des Min.-Erl., noch nicht erlassen worden sein sollte, hätte dieß unverzüglich zu geschehen und ist der Tag Derselben im Schultheißenamtsprotocoll vorzumerken und so jedesmal, wie überhaupt die fraglichen Anordnungen v. 22. Mai und 9. Juni v. J. jedes Jahr ohne besondere Aufforderung dazu, zum Vollzug zu bringen sind, zu welchem Behuf die Ortsvorsteher sich Vormerkung in ihren Terminalendern machen sollten, s. auch Z. 7 des Min.-Erl. v. 22. Mai v. J.

Den 13. Juni 1876.

K. Oberamt.

Schüßler.

Erlass an die K. Oberämter und an sämtliche Gemeinderäthe, betreffend die Aufstellung von Verzeichnissen derjenigen Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Beurlaubung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen.

Bei der Auswahl der zur Disposition zu beurlaubenden resp. aus solchem Urlaub wieder einzubeordernden Mannschaften Seitens der Kommandobehörden konnten nach einer Mittheilung des königlichen Generalkommando's deren Familienverhältnisse nicht immer so in Betracht gezogen und berücksichtigt werden, als dieß nach dem Stande der Ausbildung und Führung der betreffenden Leute in dem Falle hätte geschehen können und müssen, wenn den Truppentheilen zuverlässige und erschöpfende Notizen zur Beurtheilung der häuslichen Verhältnisse der einzelnen Leute zu Gebote gestanden hätten. Das Material, welches die Truppen selbst aus Bittschriften, Nachfragen bei den Mannschaften, welche in derselben Gemeinde zu Hause sind etc., gewinnen, sei meist ein unsicheres.

Es wird daher auf Ansuchen des K. Kriegsministeriums zu Herbeiführung einer zweckentsprechenden Auswahl der alljährlich zur Disposition der Truppentheile zu beurlaubenden Mannschaften und im Interesse der häuslichen Verhältnisse der Mannschaften den K. Oberämtern und den Gemeinderäthen nachstehende Weisung ertheilt:

1) Alljährlich zu einem von dem K. Oberamt festzusetzenden Termine haben die Gemeinderäthe Verzeichnisse derjenigen im zweiten Dienstjahre stehenden und im Herbst des betreffenden Jahres in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche etc. Verhältnisse die Beurlaubung nöthig oder doch dringend wünschenswerth erscheinen lassen, nach dem beigezeichneten Schema aufzustellen.

Stuttgart, den 22. Mai 1875.

2) In diese Verzeichnisse sind nur diejenigen Mannschaften des zweiten Dienstjahres aufzunehmen, deren Angehörige nach vorgängiger angemessener Bekanntmachung des festgesetzten Termins für die Vorlage der Verzeichnisse ein Gesuch um Aufnahme in das Verzeichniß bei dem Gemeinderath rechtzeitig eingereicht haben und deren häusliche Verhältnisse dem Gemeinderath als berücksichtigungswerth erscheinen.

3) Die Verzeichnisse sind von den Gemeinderäthen für jedes Regiment, das Fußartillerie-, das Pionier- und das Train-Bataillon gesondert anzulegen, somit Leute verschiedener Regimenter niemals in Ein Verzeichniß einzutragen.

4) Wenn mehrere Leute desselben Truppentheils in ein Verzeichniß kommen, so sind sie nach der Dringlichkeit zu rangiren, so daß unter Nr. 1 der Mann aufgeführt wird, dessen Berücksichtigung vor allen folgenden angezeigt erscheint etc.

5) Die K. Oberämter legen die denselben Truppentheile betreffenden Verzeichnisse der verschiedenen Gemeinden zusammen und übersenden dieselben zum 1. Juli den resp. Regimentern, nachdem sie in der Rubrik „8“ etwaige Bemerkungen niedergelegt haben.

6) Die Aufstellung der qu. Verzeichnisse erfolgt erstmals im Jahre 1875.

7) Vorstehende Bestimmungen sind in jedem Jahr vor Anlegung der Verzeichnisse in den einzelnen Gemeinden zur allgemeinen Kenntniß bringen zu lassen.

K. Ministerium des Innern.

S i k.

Vorstehender hohe Erlass des K. Ministerium des Innern wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Gesuche um Aufnahme in das anzulegende Verzeichniß (vergleiche oben Punkt 2) sind bis zum 17. Juni beim Gemeinderath einzureichen.

Waiblingen den 13. Juni 1876.

Gemeinderath.

K. Eisenbahnbauamt Waiblingen.

Verkauf von Baugeräthschaften.



Der am 30. Mai stattgehabte Verkauf von Baugeräthschaften auf der Station Schwaikheim hat die höhere Genehmigung erhalten, und sind die Gegenstände alsbald nach vorausgegangener Bezahlung abzuführen.

Waiblingen, 12. Juni 1876.

K. Eisenbahnbauamt.

Waiblingen.

Ein möblirtes

Zimmer

für einen Herrn, hat sogleich zu vermieten.

Klöpper, Wirth.

Segnach,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der außergerichtlich zu erledigenden Schuldsache des Jg. Matthäus Escher, Bauern dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft bestehend in:

3 Nr 16 M. ein 2stödiges Wohnhaus im Dorf, mit einem steinernem Stock und gewölbtem Keller, einer Scheuer hinter dem Haus mit steinernem Stock, 1 Tenne, Barn und Stallung,



Anschlag 3430 M.

Gärten & Länd.

13 Nr 35 M. Baum- Gras- und Gemüsegarten hinter der Scheuer und vor dem Haus, Anschlag 686 M.

Acker Zelg Kirchbaum.

14 Nr 67 M. Acker im Kräutle, Anschlag 343 M.
 18 Nr 86 M. Acker im Steigacker, Anschlag 772 M.
 7 Nr 23 M. auf der Egarten, Anschlag 172 M.
 18 Nr 27 M. Acker im Burgmauerle, Anschlag 532 M.

Acker Zelg Hardt.

16 Nr 55 M. Acker im Geheimerfeld, Anschlag 206 M.
 14 Nr 77 M. am Waiblingerweg, Anschlag 687 M.
 14 Nr 73 M. willkürlich gebautes Feld im Hardtweinsteinberg, Anschlag 343 M.
 4 Nr 49 M. im Lämlesgreib, Anschlag 86 M.

Acker Zelg Krebsgasse.

5 Nr 40 M. Acker auf der Egarten, Anschlag 69 M.
 11 Nr 17 M. Acker im Langenacker, Anschlag 292 M.
 19 Nr 86 M. hinter der Gaf im Luble, Anschlag 686 M.

Wiesen.

4 Nr 10 M. in der Wohnhalben, Anschlag 52 M.
 4 Nr 15 M. in der mittleren Staig, Anschlag 86 M.
 5 Nr 36 M. in der untern Staig, Anschlag 60 M.
 12 Nr 83 M. in der mittleren Ruhhalben, Anschlag 86 M.

Wald.

3 Nr 8 M. zu Hangwiesen, Anschlag 69 M.
 14 Nr 83 M. im Halbenholz, Anschlag 258 M.

Markung Neustadt, Acker.

4/8 M. 39,5 Rth. im obern Kostisol, Anschlag 515 M.
 1/8 M. 33,3 Rth. Wiesen auf der Buchwiesen, Anschlag 172 M.

Markung Döffingen.

2/8 M. 21,8 Rth. Acker Zelg Albingen in der Heerstraße, Anschlag 429 M.

Markung Waiblingen.

2/8 M. 4,6 Rth. im hintern Kostisol, Anschlag 172 M.

am Samstag den 24. d. M.

Vormittags 9 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber, unbekannt mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, auf das Rathhaus in Hegnach eingeladen.

Waiblingen, den 2. Juni 1876.

K. Gerichtsnotariat.
 Luif.

Hochberg,
 Gerichtsbezirks Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des Gottlob Sommer, Bürgers in Bittensfeld und Webers dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft und zwar:

Gebäude.

95 M. = 11,6 Rth. Haus und Scheuer,
 21 M. = 2,7 Rth. Hofraum.

1 Nr 16 M. = 14,3 Rth.

Ein 2stöck. Wohnhaus und Scheuer, unter einem Dach in der hintern Gasse mit steinernem Stock, gewölbtem Keller, Werkstatt, Stallung und Hofraum.

Anschlag mit dem Garten 2057 M. 15 Pf.

Gärten und Länd.

2 Nr 97 M. = 36,2 Rth. Land in den Krautgärten, beim Haus.
 Anschlag unter dem Hausanschlag begriffen.

Acker Zelg Rems.

15 Nr 68 M. = 3/8 Mrg. 47,1 Rth. im Egenhest. Anschlag 240 M.

8 Nr 36 M. = 2/8 Mrg. 5,9 Rth. im Schaftrieb, Anschlag 171 M. 43 Pf.

Markung Poppenweiler.

P.-Nro. 2161.

3/8 Mrg. 18,9 Rth.

P.-Nro. 2162.

3/8 Mrg. 18,9 Rth.

Acker auf dem Altich,

Anschlag 548 M. 57 Pf.

Gesamt-Anschlag 3017 M. 15 Pf.

am Montag den 26. Juni d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Hochberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber, Unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Waiblingen, den 3. Juni 1876.

K. Gerichts-Notariat.
 Luif.

Staatsirrenanstalt Winnetthal.

Auf 1. Juli d. J. sind hier mehrere

Waschmägde

mit dem Anfangslohn von je 120 M. anzustellen.

Lusttragende, kräftige und gut prädicirte Personen wollen sich in aller Bälde mit Reugnissen versehen, melden bei der
 K. Oekonomie-Verwaltung.
 Molfenter.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des † Jakob Kolb, verkaufen am nächsten

Montag den 19. Juni d. J.

Abends 7 Uhr

bei Herrn Bäcker Plessing folgende Liegenschaft:

Acker Zelg Fellbach.

13 Nr 95 M. unter dem Fellbacher Weg, neben Jg. Christian Böhringer.

Acker Zelg Schmiden.

14 Nr 11 M. im untern schmalen Pfad, neben Johannes Gaupp.

Acker willkürlich gebaut.

5 Nr 76 M. Baumacker in der Uhl Klinge, mit 3 tragbaren Bäumen, neben Wittfrau Koller,

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Waiblingen.



Der Unterzeichnete hat im Auftrag folgende Gegenstände zu verkaufen:

Einen steinernen

Kreuzstock

zu einem Schaufenster passend, sammt Läden und Fenster, sowie ein noch brauchbares Sandwägele.

K. Amann,

Maurer und Steinhauerstr.

Winnetthal.

Zimmergesellen-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem finden 4-6 Mann Zimmerleute dauernde Beschäftigung und können sogleich eintreten.

Clef, Zimmer-W.-Mstr.

Waiblingen.

Bei Unterzeichnetem können Bestellungen auf ächten

Burgauer-Torf

zu billigem Preise, vorz. Haus geliefert, gemacht werden, da nächster Tage die erste Sendung eintrifft.

Kaufmann, Güterbeförderer.

Waiblingen.

Frischen überzuckerten

Calmus

für Magenleidende, empfiehlt

Fr. Kayser,
 Conditor.

Waiblingen.

Es hat sich eine

junge Gans

verlaufen. Man bittet dieselbe abzugeben bei

Johannes Kaiser, Küfer.

Oppelsb o h m. Jagd-Verpachtung.



Am Samstag den 17. Juni d. J.
Vormittags 9 Uhr



wird die Jagd auf hiesiger Markung auf 3 oder 6 Jahre auf dem Rathhause verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. Juni 1876.

Schultheißenamt.

An die Gewerbetreibende des Oberamtsbezirks

Dieselben werden hiemit eingeladen, längstens bis 1. Juli d. J. die Gegenstände Ihres Gewerbfleißes bei den Comité-Mitgliedern Kaufmann Reinhardt und Seisenfelder Herzog mit genauer Angabe des Werthes und Gegenstandes anzumelden, da in der ersten Woche des Septbr. mit der Ausstellung begonnen werden sollte, diejenige, welche die rechtzeitige Anmeldung versäumen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihre Gegenstände an weniger geeignete Plätze aufgestellt werden müßten.

Waiblingen, 13. Juni 1876.

Der Vorstand des Gewerbevereins:
Postverwalter H e f f.

Württemberg.

Einladung. Der in Stuttgart neu entstandene „Deutscher Militär-Invalidenverein“ beabsichtigt am Sonntag den 18. Juni d. J. den Waiblinger Kriegerkameraden einen Besuch abzustatten, und ladet die Krieger, namentlich die Invaliden vom Bezirk kameradschaftlich ein, sich im Gasthaus zum Adler am besagten Tage Nachmittags 3 Uhr einzufinden zu wollen, um sich über das Invalidenwesen gegenseitig näher besprechen zu können.

Der Deutsche Militär-Invalidenverein Stuttgart.

Stuttgart, 13. Juni. Polizeiliches. Ein gewisser Kaspar Farni aus Massenbachhausen, O. A. Brackenheim, welcher heute Morgen von hier abreisen wollte, spielte im Wartsaal 3. Klasse mit einem scharfgeladenen Revolver, den er bei sich trug. Der Revolver entlud sich und die Kugel fuhr, glücklicherweise ohne einen der im Saale zahlreich anwesenden Passagiere zu verletzen, am Ohre des Farni vorbei in einen Pfofen. F. wurde gefänglich eingezogen und eine Untersuchung eingeleitet, welche wahrscheinlich auch ergeben wird, wozu F. die scharfgeladene Waffe bei sich trug. — Welch grober Schwindel und trauriger Aberglaube in unserer aufgeklärten Zeit noch möglich ist, beweist folgendes Händchen: Die ledige Büglerin Conrad begegnete in der Calwerstraße einer Zigeunerin. Letztere knüpfte mit der Conrad ein Gespräch an, in welchem sie auch auf deren Geliebten, welcher zur Zeit in Straßburg garnisonirt, zu reden kam. Nach längeren Umschweifen rath die Zigeunerin der Conrad, sie solle den Mann nur heirathen; daß er ihr treu bleibe, dafür wolle sie, die Zigeunerin, schon sorgen. Sie wolle 4 Wochen lang für sie beten. Die Büglerin ist hocherfreut über diese Kunde und da die Zigeunerin erklärt, sie brauche, um dem Gebet nachhaltige Wirkung zu verschaffen, täglich 3 M., so eilt die Conrad auf die Sparkasse, holt dort ihr sauer erworbenes Kapital im Betrag von 164 M. und händigt, um ja der Treue ihres Geliebten recht sicher zu sein — doppelt genächt hebt gut — die ganze Summe der Unbekannten ein. Mit dem Versprechen, recht fleißig im Gebet sein zu wollen, entfernt sich die Letztere und — ward nicht mehr gesehen. Möge nur der treue Sinn des wackeren Kriegers im wunderschönen Straßburg nicht wanken, das gläubige Mädchen wäre sonst zu hart bestraft.

Cannstatt, 13. Juni. Seit dem gestrigen Abend ist der Neckar ausgetreten, die Verbindung zwischen Berg und Cannstatt auf dem Gittersteg gestört. Es wurde gestern noch angestrengt gearbeitet, um die Badhäuschen, die sicher in der Nacht fortgeschwemmt worden wären, zu retten.

Badnang, 11. Juni. Auch hier wie an so vielen Orten haben die letzten Tage den ersehnten Regen gebracht, welcher das Wachstum, namentlich der Futtergewächse wunderbar fördert. — Die große Trockenheit der vergangenen Wochen und der Futtermangel verursachten niedere Fleischpreise, indem Schweinefleisch von 60 Pf. auf 56 Pf., Rindfleisch von 54 Pf. auf 50 Pf., Kalbfleisch von 54 Pf. sogar auf 45 Pf. herabging. Vom Brod dagegen kosten nun 4 Pf. schwarzes 45 Pf., ein Ei 4—5 Pf., Butter ging von M. 1. 26 Pf. auf M. 1. herab. — Unser Bahnbau wird rasch betrieben, so daß man trotz eines bedeutenden Erdbebens in der Nähe des Bahnhofes Maubach, sowie vieler Ausfüllungen und manchem Aufenthalt durch Sprengung von Steinmassen doch die Eröffnung kommenden Spätjahr erwarten zu dürfen glaubt. Für den Bahnbau, die Wasserleitung, welche nun soweit

fertig gestellt ist, daß die Zuleitungen in die Häuser begonnen werden konnten, sowie zu dem Umbau des früheren Fruchtlastens in ein Gerichtsgebäude wird eine ungeheure Masse von Steinen gebraucht, die aber alle in der Nähe gewonnen werden.

Ludwigsburg, 13. Juni. Wie schon früher berichtet, sind in den letzten Jahren in dem Orte Thamm häufig Brände ausgebrochen und zwar unter Umständen, welche mit Sicherheit Brandstiftung vermuthen ließen. In der Nacht vom letzten Samstag auf den Sonntag brannte es wieder; durch schnelles Einschreiten der Feuerwehr wurde jedoch diesmal das Feuer auf seinen Herd (ein Waschhaus) beschränkt. Gestern hatte die polizeiliche Untersuchung über die Entstehung des Brandes statt, wobei sich bringender Verdacht der Brandstiftung gegen den ledigen J. F. von Thamm ergab, so daß von dem Beamten des Oberamts dessen Festnahme und Uebergabe an das Gericht beschloffen wurde. Der anwesende Landjäger wurde beauftragt, denselben an K. Oberamtsgericht einzuliefern. Kaum hatte der Landjäger mit dem Gefangenen das Rathhaus verlassen, so entsprang dieser, erreichte, ehe ihn der Landjäger wieder einholen konnte, die Scheuer seines Vaters, eilte die Scheuernleiter bis zum obersten Gebälk hinauf und stürzte sich dann vor den Augen des Landjägers und anderer ihm nachgeeilten Personen herab auf die Tenne. Er wurde bewusstlos in ein Zimmer des Rathhauses gebracht, um dort verpflegt und bewacht zu werden, bis das Gericht weiteres über ihn beschließt. Der in Thamm befindliche Wundarzt konnte bei sofortiger Untersuchung des Gefangenen eine gefährliche äußere oder innere Verletzung nicht ermitteln, ob die erlittene Gehirn- und Rückenmarkserschütterung keine nachtheiligen Folgen hat, muß abgewartet werden. Zu wünschen ist, daß derselbe am Leben erhalten bleibt, damit dessen Schuld oder Nichtschuld erwiesen werden kann.

Esslingen, 12. Juni. Seit einiger Zeit herrschen unter den hiesigen Kindern die rothen Flecken und zwar so bedeutend, daß fast in jedem dritten Haus Kinder krank darniederliegen. Daneben tritt auch noch das Scharlachfieber auf, welches heimtückische Krankheit vor 1¹/₂ Jahren so viel Opfer forderte. — Seit 4—5 Tagen gibt es nicht bloß an Kammerzen, sondern auch in Weinbergen der Neckarhalbe blühende Trauben.

Mödingen, 13. Juni, 8 Uhr. Wasserstand 11 Fuß 2 Zoll. Tübingen meldet, daß der Neckar nicht mehr steige.

Mödingen, 13. Juni, 10 Uhr 38 Min. Wasserstand des Neckars 11 Fuß 7 Zoll. Die Fills beginnt zu wachsen.

Tübingen, 13. Juni, 10 Uhr 30 Min. Der Neckar ist im Steigen; Pegel 2,50 Meter.

Vom Hällischen, 11. Juni. Adermals habe ich von einem Unglücksfall, und leider diesmal von einem selbstverschuldeten, zu berichten. Ein Fuhrmann von Engelhofen, O. A. Gaildorf, der mit seinem leeren Wagen auf dem Heimwege war, erbot sich, einen schwer beladenen Langholzwagen, dessen Mücke gebrochen war und er deshalb nicht weiter geführt werden konnte, dessenungeachtet vollends die kurze Steige hinabzuführen. Doch waren seine Pferde zu schwach dem schwer beladenen Wagen den gehörigen Halt zu geben. Pferde und Wagen wurden über die Böschung der Straße hinabgetrieben, das eine der Pferde von der Deichsel durchstoßen, daß es sofort todt auf dem Plaze liegen blieb; der Fuhrmann aber kam unter den Wagen zu liegen und mußte schwer verletzt nach Hause gebracht werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Dienstmagd-Gesuch.

Ein kräftiges solides Mädchen im Alter von 16—18 Jahren, welches in den häuslichen Arbeiten erfahren ist findet eine gute Stelle.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Leitfaden

zum Unterricht in der Naturgeschichte pr. Stück 6 Pfg.,

Leitfaden

zum Bibellesen für den Religions-Unterricht pr. Stück 5 Pfg. empfiehlt

C. F. Buch.

Graubenbrusthonig

unübertrefflich bei Husten und Heiserkeit bei Erwachsenen und Kindern. Flasche 1 M. bei C. F. Buch in Waiblingen.

Friedrichshafen, 13. Juni, 10 Uhr. Die Bahnlinie nach Ravensburg ist an 3 Strecken vom Wasser unterwühlt, bei Löwenthal, Meckenbeuren und Weiskau, sodann bei Niederbiegen, auf eine Länge von 300 Fuß. Die Straßen nach Fischbach und Eristirch sind durch die Ueberschwemmung theilweise unfahrbar, mehrere Häuser in Eristirch von der noch wachsenden Schuffen unter Wasser gesetzt, das Gaswerk hier ruiniert und auf 14 Tage außer Stande zu funktionieren. Die Bodenseehäfen sind in Noth wegen steigenden Seemasserstandes. Der See stieg seit gestern wieder um 26 Centimeter und steht nun 10 Fuß über dem Nullpunkt des Pegels. Die Anlandebrücken hier, in Langenargen und Kressbrunn sind unter Wasser gesetzt. Der Regen währt seit drei Tagen und dauert immer noch fort.

Oestreich.

Wien, 12. Juni. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Belgrad gemeldet, daß die serbische Antwort auf die Anfrage des Großveziers wegen der Rüstungen durchaus in versöhnlichem Sinne gehalten sei; dieselbe gebe dem ernstesten Willen der serbischen Regierung Ausdruck, den Frieden nicht stören zu wollen; Serbien habe eigentlich niemals an Rüstungen gedacht und vollende nur seine Militärorganisation gemäß dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht. Die verfügten Ernennungen von Offizieren entsprächen dem normalen Bedürfnisse. Im Krieg und Bedrohung der Integrität der Türkei könnte Serbien um so weniger denken, als die Erhaltung dieser Integrität gerade ein hohes serbisches Interesse begründe. Die zeitweilige Grenzbesetzung sei Serbien durch die außerordentlichen Verhältnisse in den Grenzprovinzen aufgenöthigt worden, namentlich in Folge der gewiß gegen den Willen der türkischen Lokalbehörden vorgekommenen Verletzungen des serbischen Territoriums. Uebrigens liege der serbischen Regierung die Regelung einiger aufgetauchter Schwierigkeiten am Herzen; zu diesem Zwecke werde sie einen Spezialvollmächtigten nach Konstantinopel entsenden. Es bleibe ihr Wunsch, mit dem souveränen Hofe beständig die besten Beziehungen zu unterhalten.

Schweiz.

Basel, 12. Juni. Den „Baseler Nachrichten“ wird aus den Kantonen St. Gallen und Thurgau von großen Ueberschwemmungen berichtet: Der Rhein, die Thur und deren Nebenfluß, die Murg, haben Häuser, Brücken und Eisenbahnanlagen zerstört; in Frauenfeld sind einige Personen ertrunken. Der Wasserstand des Rheins bei Basel ist 15 $\frac{1}{2}$ Fuß.

Basel, 12. Juni, (Nachm.) Die Rheinhöhe beträgt jetzt 18 Fuß über dem Durchschnittsstand. Zürich ist mit der Ostschweiz ohne Bahnverbindung. Es werden fortwährend neue Unglücksfälle gemeldet. Bei Kurzdorf (in Thurgau) sind 4 Menschen ertrunken. Aus mehreren Dörfern Thurgaus flüchteten die Einwohner.

Winterthur, 12. Juni, Abends. In Folge des Regens sind alle Flüsse und Bäche der Ostschweiz ausgetreten. Sechs Bahnlinien von hier aus: nach Zürich, ins Lößthal, nach St. Gallen, nach Romanshorn, nach Singen und Konstanz sind unterbrochen, die Schaffhauser Bahn ist noch offen. Der Schaden ist enorm.

Türkei.

— Ueber die Dinge in Konstantinopel wird der N. Fr. Pr. geschrieben: Die Tendenzen der neuen Regierung sind noch nicht klar ausgesprochen. Sultan Murad hat Alles in die Hände seiner Minister gelegt und ihnen erklärt, daß er Allem zustimmen wolle, was sie ihm bezüglich eines Regierungsmodus vorschlagen, der den Ansprüchen und Wünschen des Landes entspreche. Aber die Minister empfinden unglücklicherweise nicht alle die Nothwendigkeit, vorwärtszuschreiten. Es gibt unter ihnen Solche, die einen Widerwillen gegen eine gründliche Veränderung der Einrichtungen des Landes an den Tag legen. Andere wieder wollen, wie sie sagen, kompromittirende Ueberstürzungen vermeiden. Diese Zögerungen, diese Hin- und Herzerrereien offenbaren sich auch in dem kaiserl. Hat, der am Donnerstag auf der hohen Pforte verlesen worden und der sich in ganz allgemeinen und unbestimmten Ausdrücken bewegt. Er formulirt nicht eine klare, von der praktischen Erkenntniß der Lage eingeebete Politik. Wenn die neue Regierung sich nicht beeilt, den ungeduldrigen Erwartungen des Landes eine Genüge zu thun, die Wiebergeburt der öffentlichen Meinung zu reguliren und ihr die Richtung vorzuzeigen, so wird vielleicht sie selbst zu allererst unter ihrer Unentschlossenheit zu leiden haben.

— Der verstorbene Sultan hatte eine reichhaltige Menagerie von Thieren und Vögeln aller Art, Panther, Giraffen, Büffel, Strauße, Hähne u. s. w., und es war ein übliches Verfahren, daß Leute, die sich bei ihm in Gunst setzen wollten, ihm ein Geschenk mit irgend einem Thier machten. Er belustigte sich oft ganze Tage lang in ihrer Gesellschaft, bewachte sie aber eben so eifersüchtig, wie seine Frauen, Niemand durfte sie sehen. Der jetzige Sultan hat nun angeordnet, daß sie in dem weitaufhängigen Garten des alten Serail untergebracht werden, und daß dieser Garten für das

Publikum geöffnet werde. Von den zahllosen Pferden in den kaiserl. Marställen hat er nur 24 für seinen Gebrauch reservirt, und die übrigen theils zum Dienst der Kavallerie, theils zur Veredelung der einheimischen Pferderassen bestimmt. [Mg. 3.]

Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

„Nun, wie, was? Was soll, was bedeutet?“ sagte dieser, mit kurzen, hastigen Schritten dem Tisch näher rückend, an welchem der Andere bei seinem Eintreten mit halb abgewendetem Gesichte sich niedergelassen hatte. „Guten Morgen, sag' ich! Was sind das für närrische Einfälle und Fausen mit dir? — Wieder mal Muden gehabt? — Sitzen wir da und lauern auf dich, wie die Narren! Einer fragt, der Andere fragt: Wo steckt denn der Höpfnier, der Musikus? — Voriges Mal nicht gekommen, diesmal wieder nicht! Dumme Streiche das von dir! Hab' mich geärgert zum Schwarzwerden! Bist nicht richtig im Kopfe, oder bist du hoffärtig geworden? Wie, was, he?“ — Sein verbrießlicher Freund sah dem komisch entrüsteten Besuch einige Augenblicke mürrisch, mit hoch hinaufgezogenen Augenbrauen in's Gesicht und schob sich die Hausmütze in den Nacken. Es schien etwas in ihm zu kochen, das herauswollte; aber er hielt noch zurück, und nachdem er grämlich und halblaut: „Guten Morgen! herausgestoßen, setzte er das Blasinstrument an die Rippen, wie um diese zu versiegeln, und versuchte zur Probe eine Passage darauf. — „Nun, wie, was?“ fuhr Weinlich fort. „Ist denn das eine Antwort? Sage ich nicht immer: du und auch dein Ferdinand seid rein unsinnig im Kopfe? Lauter Ziererei mit dem; hat sich wie ein Geck und spielt den Vornehmen. Wir sind ihm mit einmal zu geringe geworden! Euch Beiden muß was zu Kopfe gestiegen sein! Da lobe ich mir unsern Nachbar, den Herrn Leonhardt. Das ist ganz ein anderer Mann, und kommt doch und besucht mich.“

Der alte Musikus hatte mit steigender Empfindlichkeit zugehört. Alles, was ihn seit längerer Zeit geärgert hatte: die Vereitelung seiner Lieblingspläne, seit Jahren mit stiller Hoffnung großgezogen; sein gekränktes Vatergefühl bei den Klagen des Sohnes; die Zurücksetzung, welche er zu erfahren glaubte; auch die Entbehrung sogar, welche er sich selber durch sein Nichterscheinen bei den Plauderabenden auferlegt hatte — alles das stieg in ihm auf und trieb seine reizbare Stimmung auf das Aeußerste. Er stieß einen zornigen, quälenden Laut aus dem Instrument hervor und warf es dann auf den Lehnstuhl, von welchem er sich erhob. „Und ihr selber seid hoffärtig!“ plakte er mit firschothem Gesicht heraus. „Ja in euch ist seit der lumpigen Erbschaft und seit der Bekanntschaft mit eurem Fingerfix von Leonhardt der Hochmuthsteufel hineingefahren. Das sag' ich dir in's Gesicht; und dein hochnäsiges Fräulein Tochter mag sich immerhin an ihren Künstler hängen, und auf Seel' und Seligkeit, mein Ferdinand ist zu gut für sie!“

Der alte Weinlich stand eine Weile wie vom Donner gerührt. Hatte er recht gehört? War das sein langjähriger Freund, der ihn so schmähete, der sein Kind lästerte, sein über alles geliebtes Kind, den Stolz und die Freude seines Lebens? — Die Sprache versagte ihm eine Zeitlang und nachdem er einigemal vergeblich angefaßt und sich mit bedeutendem Aufwande von Kraft geräuspert hatte, brach er endlich stammelnd in die Worte aus: „Und das, das meinst du, soll ich mir gefallen lassen? Mein Venchen sich an einen Künstler hängen und ein hochnäsiges Fräulein? Nein, das ist zu viel, das ist zu arg, das ist nicht auszuhalten!“ Er schlenkerte ganz außer sich mit den Armen und schnappte nach Luft. — „Und du brauchst dir auch nicht mehr die Mühe zu geben, hierher zu kommen!“ sagte sein Gegner, immer heftiger sich in den Zorn hineinredend. „Und wir taugen nicht mehr zusammen, und du kannst dir nur eine andere Gesellschaft suchen, die besser für dich paßt!“ Er nahm das Instrument wieder zur Hand und lehrte ihm den Rücken; während der Andere mit seinen kurzen Beinen in größter Hast auf und nieder rannte und in seiner Aufregung nach Worten suchte, seinen Grimm, seine Empörung auszudrücken. — „Alter Reidhart du!“ brach er endlich los. „Ist das mein Dank, ist das mein Lohn? So ein scheelschender, gallfüchtiger, essiglaurer Murrkopf bist du von jeher gewesen; hab's längst gemerkt, daß der leidige Neid dich plagt! — Ich will dich nicht wieder hindern; adieu!“ Damit schoß er zur Thür hinaus, die er heftig hinter sich in das Schloß warf. (Fortf. folgt.)

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt vom 10. Juni 1876.

Dinkel per Ctr. — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf.
Haber per Ctr. 10 M. 50 Pf. — M. — Pf. 10 M. — Pf.

Goldkurs der K. Staatskassen-Verwaltung vom 8. Juni 1876.

20-Frankenstücke 16 M. 46 Pf.